



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

—

Mitglied des Landtages Henriette Quade (fraktionslos)

Antisemitismus an der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle - Teil 2/6

Kleine Anfrage - **KA 8/3150**

Sehr geehrter Herr Präsident,

beigefügt übersende ich Ihnen die Antwort der Landesregierung - erstellt vom Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt - auf die o. g. Kleine Anfrage.

Mit freundlichen Grüßen
in Vertretung

Thomas Wunsch

Hinweis: Die Drucksache steht vollständig digital im Internet/Intranet zur Verfügung. Die Anlage ist in Word als Objekt beigefügt und öffnet durch Doppelklick den Acrobat Reader.
Bei Bedarf kann Einsichtnahme in der Bibliothek des Landtages von Sachsen-Anhalt erfolgen.

(Ausgegeben am 16.10.2025)

Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Mitglied des Landtages Henriette Quade (fraktionslos)

Antisemitismus an der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle – Teil 2/6

Kleine Anfrage – KA 8/3150

Vorbemerkung des Mitglieds des Landtages:

Nach Angaben des „Jungen Forums der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft Halle-Umland“ (JuFo) wurde am 3. Juni 2024 in den Räumlichkeiten der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle eine Veranstaltung der „Students for Palestine Leipzig“ (SfP Leipzig) mit dem Titel „Zionismus, Judaismus und Anti-Semitismus“ als Livestream gezeigt.¹ Die Veranstaltung war Teil der „Palestine Lecture Series“ von SfP Leipzig, Referent der israelisch-deutsche Soziologe Prof. Dr. Moshe Zuckermann.² Letzterer steht schon länger in der Kritik Antisemitismus zu befördern,³ u. a. durch Vergleiche des Staates Israel mit Nazi-Deutschland.⁴ Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main beanstandete 2022 anlässlich einer Veranstaltung mit Zuckermann, dieselbe leiste israelbezogenem Antisemitismus Vorschub und kritisierte Zuckermanns Unterstützung der antisemitischen BDS-Kampagne.⁵ Bereits 2020 hatte der Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) Kritik von Studierenden an einer damals an der MLU geplanten, tatsächlich aber abgesagten Veranstaltung mit Zuckermann veröffentlicht.⁶

Ebenfalls in den Räumlichkeiten der BURG wurde am 6. Juni 2024 eine weitere Veranstaltung der „Palestine Lecture Series“ von SfP Leipzig mit dem Titel „Zur Geschichte und Bedeutung der deutschen Staatsräson“ als Livestream gezeigt, Referentin war Iris Hefets von der Gruppierung „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“.⁷ Drei Tage nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 - dem größten Massenmord an Jüdinnen und Juden seit der Shoah - verglich die „Jüdische Stimme“ die Ermordung von mehr als 1.000 Menschen durch die Hamas mit einem „Gefängnisausbruch“.⁸ „Der Verein ‚Jüdische Stimme‘ irrlirtert zwischen Israelhass und Terrorismusverharmlosung.“, so Josef Schuster, Präsident des

¹ „Bericht zu den antisemitischen Vorfällen an der Kunsthochschule BURG in Halle (Saale)“, bghalle.wordpress.com, 18.07.2024, online hier: <https://bghalle.wordpress.com/wp-content/uploads/2024/07/bericht-zu-den-antisemitischen-vorfaellen-an-der-kunsthochschule-burg-in-halle-saale.pdf>

² Post von Students for Palestine Leipzig bei Instagram, 31.05.2024, online hier (Archivlink): <https://archive.ph/51fnw>

³ „Wenn Antisemitismus plötzlich kein Antisemitismus mehr sein soll“, belltower.news, 04.12.2019, online hier: <https://www.belltower.news/israelkritik-wenn-antisemitismus-ploetzlich-kein-antisemitismus-mehr-sein-soll-93651/>

⁴ „Zoff an der Uni“, jungle.world, 27.07.2017, online hier: <https://jungle.world/artikel/2017/30/zoff-der-uni>

⁵ „Frankfurt: Ärger wegen israelkritischer Veranstaltung“, fr.de, 02.06.2022, online hier: <https://www.fr.de/frankfurt/frankfurt-aerger-wegen-israelkritischer-veranstaltung-91585685.html>

⁶ „Offener Brief von Studierenden an das IZEA“, stura.uni-halle.de, 04.11.2020, online hier: <https://www.stura.uni-halle.de/blog/offener-brief-von-studierenden-an-das-izea/>

⁷ Post von Valentin Hacken bei X, 06.06.2024, online hier: <https://x.com/valentinhacken/status/1798677439822151803>

⁸ „Stellungnahme Zum Aktuellen Gaza-Krieg Und Der Gewalteskalation In Israel [Anm.: Schreibweise des Originals]“, juedische-stimme.de, 10.10.2023, online hier (Archivlink): <https://archive.ph/Sxgou>

Zentralrats der Juden in Deutschland, im März 2024.⁹ Die damalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau (DIE LINKE), sprach mit Blick auf die Gruppierung davon, „die aktuellen Aktivitäten der ‚Jüdischen Stimme‘ haben ein neues Niveau der Holocaustrelativierung erreicht.“¹⁰ Im März 2024 veröffentlichte das Internationale Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA) eine Analyse der „Jüdischen Stimme“, die sich u. a. mit Gewalt- und Terrorverherrlichung durch die Gruppierung befasst.¹¹ Ursprünglich sollte die Veranstaltung am 6. Juni 2024 auch an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) gezeigt werden, nach Hinweisen an die Rektorate und Kanzler*innen beider Hochschulen untersagte die MLU jedoch die Nutzung ihrer Räumlichkeiten,¹² die BURG reagierte nicht.

Zudem wurden 2024 sowohl ein Banner zum Gedenken an die am 9. Oktober 2019 in Halle (Saale) Ermordeten (entsprechendes Bild liegt der Fragestellerin vor), Plakate aus einer Reihe von Zitaten von Überlebenden des Anschlags 2019¹³ sowie ein Plakat zu einem Rundgang zum ehemaligen KZ-Außenlager der Siebel-Werke mit Pro-Palästina-Stickern beklebt.¹⁴ Nach der Fragestellerin vorliegenden Berichten fand im Jahr 2024 insgesamt eine starke Politisierung von Teilen der Studierenden der BURG im Zusammenhang mit der Situation in den palästinensischen Gebieten statt, die sich auch sichtbar auf dem Design-Campus niederschlug (etwa mit Plakaten, Aufklebern, Aufstellern¹⁵); eine vergleichbar sichtbare Solidarisierung mit den am 7. Oktober 2023 Entführten, den Angehörigen der Ermordeten, den in Israel von der Hamas angegriffenen oder in den palästinensischen Gebieten von der Hamas unterdrückten Menschen wurde nicht wahrgenommen.

Jahresausstellung 2024

Bei der Jahresausstellung der BURG am 13. und 14. Juli 2024 waren an nahezu allen Standorten der Hochschule eine Vielzahl von Plakaten ausgehängt, die teils antisemitische Botschaften enthielten. So war u. a. zu lesen, „Und für die anderen ist es egal, wenn du denen sagst, dass Israel heute wieder 100 Kinder getötet hat.“,¹⁶ oder „Der Krieg findet nicht zwischen Arabern und Juden statt [...], sondern ist vielmehr ein israelischer Krieg gegen die ganze Region.“ - Plakate, in denen tradierte antisemitische Stereotype und Erzählungen von vermeintlich Kinder ermordenden, rachsüchtigen und brutalen Jüdinnen und Juden sowie des gleichermaßen dämonisierten jüdischen Staates Israel reproduziert wurden.¹⁷ Ebenfalls zur Jahresausstellung wurden von Unbekannten am Design-Campus der BURG mehrere Graffiti angebracht, u. a. mit der Parole „Antisemiten runter vom Campus!“¹⁸ Während die BURG die antisemitischen Plakate auf der Jahresausstellung nicht entfernte, wurde die (für die Besucher*innen der Jahresausstellung andernfalls deutlich sichtbare) Botschaft gegen Antisemitismus mit einer eigens gebauten und mit Folie bezogenen Holzkonstruktion verhängt.¹⁹ Hinsichtlich der

⁹ „Neuerscheinung: Der Verein ‚Jüdische Stimme für gerechten Frieden‘“, iibsa.org, 06.03.2024, online hier: <https://iibsa.org/neuerscheinung-zur-juedischen-stimme-fuer-gerechten-frieden/>

¹⁰ Ebd.

¹¹ „Der Verein ‚Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost‘“, Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung e.V., März 2024, online hier: https://iibsa.org/wp-content/uploads/2024/03/Juedische_Stimme_fur_gerechten_Frieden.pdf

¹² Post von Valentin Hacken bei X, 06.06.2024, online hier: <https://x.com/valentinhacken/status/1798718089174945989>

¹³ Post von Valentin Hacken bei X, 13.07.2024, online hier: <https://x.com/valentinhacken/status/1812075603215999449>

¹⁴ Post von Valentin Hacken bei X, 13.07.2024, online hier: <https://x.com/valentinhacken/status/1812076542152896872>

¹⁵ Siehe Fußnote 1

¹⁶ „Antisemitismus bei der Burg-Jahresausstellung? Kritik an zahlreichen aufgehängten Plakaten“, dubisthalle.de, 14.07.2024, online hier: <https://dubisthalle.de/antisemitismus-bei-der-burg-jahresausstellung-kritik-an-zahlreichen-aufgehaengten-plakaten>

¹⁷ Vgl. Schwarz-Friesel, Monika: „Israelbezogener Antisemitismus und der lange Atem des Anti-Judaismus – von ‚Brunnenvergiftern, Kindermördern, Landräubern‘“ in: „Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antisemitismus, Band 8“, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena [Hrsg.], 2020, Seite 42 – 57, online hier: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WSD8/WsD8_Beitrags_MSF.pdf

¹⁸ „Atmosphäre der Angst“, Mitteldeutsche Zeitung, 18.07.2024, Seite 13

¹⁹ Post von Valentin Hacken bei X, 13.07.2024, online hier: <https://x.com/valentinhacken/status/1812077060589858979>; siehe auch Fußnote 12

antisemitischen Plakate führte die Hochschule in einer bis heute online verfügbaren Stellungnahme vom 15. Juli 2024 aus, „Im Rahmen der Jahresausstellung sind alle Standorte der BURG geöffnet, sodass durchaus Eingriffe von Außenstehenden nicht ausgeschlossen werden können, wie z. B. das Hängen von Plakaten [...] Der Hochschulleitung ist nicht bekannt, wer diese Plakate in den öffentlich zugänglichen Fluren gehängt hat“.²⁰ Anhaltspunkte, dass die Plakate tatsächlich von Dritten in ihren Liegenschaften ausgehängt wurden, präsentierte die BURG nicht. Ebenfalls ist der Stellungnahme nicht zu entnehmen, warum diese nicht entfernt wurden. Die Gruppierung „Students for Palestine Halle“ (SfP Halle) schrieb mit Blick auf die Plakate in einem am 27. Juli 2024 bei Instagram veröffentlichten Statement, „Es handelt sich um eine Initiative von Studierenden der BURG und von Mitgliedern von ‚Students for Palestine‘, die ebenfalls an der BURG studieren.“²¹ Zum Verhängen der Graffiti führte die Hochschule in der Stellungnahme vom 15. Juli 2024 aus, „An der Hochschule werden grundsätzlich alle politischen Graffiti an den Außenfassaden entfernt oder vorerst überhängt.“ Die Meldestelle Antisemitismus RIAS Sachsen-Anhalt in Trägerschaft von OFEK e. V. ordnet SfP Halle in ihrem Jahresbericht 2024 dem „antiisraelischen Aktivismus“ zu.²² Bei Versammlungen von SfP Halle wurde u. a. israelbezogener Antisemitismus verbreitet, Material mit antisemitischen Aussagen verbreitet, Israel als „Kindermörder“ bezeichnet und, „Mehrfach kam es auch kollektiv zum Skandieren von ‚Intifada‘ und ‚Intifada bis zum Sieg‘, also der Forderung nach terroristischen Aktivitäten gegen den Staat Israel und seine Zivilbevölkerung. [...] Von den Demonstrationsteilnehmer:innen kam es auf der Demonstration sowie im Umfeld zu mehrfachen Gewaltandrohungen in Verbindung mit antisemitischen und sexistischen Beleidigungen gegen Gegendemonstranten und Unbeteiligte. So wurden Personen unter anderem mehrfach als ‚Scheiß Juden‘ beschimpft, ihnen wurde gedroht, man würde ‚sie kriegen‘ und teilweise mussten einzelne Demonstrationsteilnehmer:innen durch Umstehende davon abgehalten werden, diese Gewaltandrohungen in die Tat umzusetzen.“²³ Nach Angaben des JuFo stand SfP Halle am 5. Juli 2024 Technik des Stura BURG für eine israelfeindliche Versammlung zur Verfügung.²⁴ Der Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) hingegen distanzierte sich öffentlich von SfP Halle.²⁵ Zudem soll ein Versammlungsleiter von SfP Halle an einer BURG-internen Veranstaltung zur Situation u. a. in Israel und Gaza als Teil einer, laut Rektorin, Gruppe „handverlesener Gäste“, teilgenommen haben, so das JuFo.²⁶ Mitgliedern des JuFo soll dagegen die Teilnahme versagt worden sein.²⁷

Gewalt bei der Jahresausstellung 2024

Weiterhin kam es bei der Jahresausstellung am 13. Juli 2024 zu einem gewalttätigen Vorfall, zu dem verschiedene Schilderungen vorliegen. Nach Angaben des „Bündnis gegen Antisemitismus Halle“ (BGA) soll es zunächst zu einer verbalen Auseinandersetzung über ein „antisemitisches Kleidungsstück“ am Design-Campus gekommen sein, danach zu einem „heftigen Angriff durch das Sicherheitspersonal“.²⁸ Dazu schrieb das BGA, „Völlig ohne Not schlug ein Mitarbeiter einem Beteiligten, der sichtbar einen Davidstern als Tattoo trug, ohne vorherige

²⁰ „Beantwortung von Medienanfragen zu den Vorfällen am Wochenende der Jahresausstellung“, burg-halle.de, 15.07.2024, online hier: https://www.burg-halle.de/media/user_upload/BURG_Medienanfragen_JA_Vorfall.pdf

²¹ Post von Students for Palestine Halle bei Instagram, 27.07.2024, online hier (Archivlink): <https://archive.ph/YSvDG>

²² „Antisemitische Vorfälle in Sachsen-Anhalt 2024“, Meldestelle RIAS Sachsen-Anhalt, herausgegeben von OFEK e.V., Seite 45; online hier: https://report-antisemitism.de/documents/2025-05-14_rias-lsa_Antisemitische-Vorfaelle-LSA-2024.pdf

²³ a.a.O., Seite 45 f.

²⁴ Siehe Fußnote 1

²⁵ „Gegen jeden Antisemitismus! Zum Vereinnahmungsversuch der KEW“, stura.uni-halle.de, 04.11.2024, online hier: <https://www.stura.uni-halle.de/blog/gegen-jeden-antisemitismus-zum-vereinnahmungsversuch-der-kew/>

²⁶ Siehe Fußnote 1

²⁷ Ebd.

²⁸ „Kundgebung ‚Antisemiten runter vom Campus‘“, bgahalle.wordpress.com, 14.07.2024, online hier: <https://bgahalle.wordpress.com/2024/07/14/kundgebung-antisemiten-runter-vom-campus/>

Ansprache sofort mit versierten Faustschlägen auf den Kopf, warf ihn zu Boden und würgte ihn bis er blau anlief. Selbst als der um Luftringende fast das Bewusstsein verlor, ließ der Angreifer nicht von ihm ab. Nur durch Einwirken anderer konnte der Angreifer gestoppt werden. Der Geschädigte erlitt mehrere Verletzungen und wurde im Krankenhaus notfallmedizinisch behandelt. Die Verantwortlichen der BURG riefen ihrerseits die Polizei und behaupteten fälschlicherweise, der Angegriffene habe zugeschlagen, worauf dieser einer polizeilichen Maßnahme zugeführt wurde. Noch bevor die Polizei eintraf, verschwand der Angreifer.“²⁹ Die Kunsthochschule hingegen schildert den Vorfall in ihrer bereits erwähnten Stellungnahme vom 15. Juli 2024 umgekehrt: „Am Samstag, 13. Juli 2024, gegen 17 Uhr wurde auf dem Campus-Design am Neuwerk 7 vor der Hauptbühne bei der Bibliothek einem Besucher der Jahresausstellung eine Kufiya gewaltsam entrissen. Zudem schlug der Angreifer die junge männliche Person mit einem Faustschlag ins Gesicht nieder. Durch ein schnelles Eingreifen eines Unbeteiligten erfolgte Nothilfe, um die Gefahr für den Verletzten abzuwenden und die Personalien des Täters aufnehmen zu können.“³⁰ Das JuFo kritisierte, die BURG habe ihre Darstellung des Vorfalls per Mail am 16. Juli 2024 an alle Studierenden der Hochschule versandt und erst im Anschluss an diese Schilderung um Hinweise gebeten.³¹

Weiterhin gibt das JuFo an, sich mit Mitgliedern am Tag des Vorfalls - der Schilderung eines antisemitischen Angriffs folgend - mit einem Zeugen auf dem Gelände der BURG getroffen zu haben, um dort weitere Zeug*innen für eine Strafanzeige zu finden. Dazu schrieb das JuFo, „Doch hierzu hatten wir kaum Gelegenheit. Wir wurden schnell von Mitgliedern von Sfp Halle erkannt und verfolgt, [...] Eine Gruppe von ungefähr 10 Leuten verfolgte uns fotografierend und filmend über den Campus. [...] informierten sie zudem die Security. Der Zeuge des Vorfalls erkannte den mutmaßlichen Angreifer unter den Personen, die am Eingang standen. Aus Angst um unsere eigene Sicherheit sahen wir uns gezwungen den Campus zu verlassen. Kurz darauf, als wir Anzeige erstatten wollten, war die Person nicht mehr auffindbar.“³² Nach Schilderungen des JuFo sollen Teil der Gruppe aus ungefähr zehn Personen auch ein Prorektor der BURG sowie ein Teil des Awareness-Teams der Jahresausstellung gewesen sein. Da der mutmaßliche Täter erkannt worden sein soll, habe der inzwischen aus dem Krankenhaus entlassene und ebenfalls vor Ort anwesende Geschädigte die Polizei gerufen, um Strafanzeige zu erstatten.³³

Die BURG gibt an, in der Nacht hätten Personen, die zuvor schon im Zusammenhang mit dem gewalttätigen Vorfall - der Schilderung eines Angriffs auf eine Person mit Kufiya folgend - aufgefallen sein, wiederholt versucht, den Design-Campus zu betreten. Ihnen sei kein Zutritt gewährt worden.³⁴

Jahresausstellung 2025

Bei der Jahresausstellung am 11. und 12. Juli 2025 brachten zahlreiche Studierende der BURG an ihren ausgestellten Werken Schilder an mit der Aufschrift, „Art is never neutral. Therefore I use my voice as an artist to speak out against the genocide that the state of Israel is committing in Gaza right now. To the artists in Palestine who are not allowed to breathe, to speak, to fight or create: We see you, we hear you. No freedom without you.“ (entsprechende Bilder liegen der Fragestellerin vor). Bei der öffentlichen Modenschau anlässlich der

²⁹ Ebd.

³⁰ Siehe Fußnote 20

³¹ Siehe Fußnote 1

³² Ebd.

³³ Ebd.

³⁴ Siehe Fußnote 20

Jahresausstellung liefen zahlreiche Models zum Abschluss mit Kufiya über den Laufsteg.³⁵ Die Kufiya, oft auch als „Palästinensertuch“ bezeichnet, „gilt als Symbol des ‚palästinensischen Widerstands‘ und ist eng mit dem Terror gegen Juden verknüpft.“³⁶ Zudem wurde von Studierenden ein Flugblatt an die Gäste der Modenschau verteilt, in welchem u. a. zu lesen ist, „Wir sind eine Gruppe Studierender der Modeklasse und nutzen unsere Werkschau, um uns gegen den Genozid in Palästina auszusprechen“, sowie, „Palästinenser*innen in Gaza und der Westbank leben seit Jahrzehnten unter Apartheid und Besatzung. Der israelische Staat mit seiner zionistischen Ideologie zielt darauf ab, ihre kulturelle Identität zu zerstören und sie aus ihrer Heimat zu vertreiben.“³⁷ (Aufnahmen des Flugblatts liegen der Fragestellerin vor). Die Hochschulleitung der BURG teilte online mit, „Grundsätzlich bewerten wir die Kleidung von Studierenden nicht -weder in Bezug auf konkrete Muster noch hinsichtlich möglicher politischer Aussagen. Eine Ausnahme bilden Darstellungen mit verfassungsfeindlichem Inhalt. Dies trifft im vorliegenden Fall nicht zu.“³⁸ Bei der Modenschau wurden nach Angaben der BURG u. a. 16 Abschlussarbeiten dem Publikum und einer Jury gezeigt.³⁹ Vierzehn Tage nach der Modenschau veröffentlichte die Mitteldeutsche Zeitung die schriftliche Beantwortung von Fragen durch Hochschulleitung der BURG (ein Gespräch wurde nach Angaben der Zeitung verweigert), wobei diese mit Blick auf das bei der Modenschau verteilte und in Teilen antisemitische Flugblatt ausführte, „Die Verteilung des Flugblattes erfolgte ohne Wissen und Zustimmung der Hochschulverantwortlichen und wird nun aufgearbeitet. Es muss zudem geprüft werden, ob das Flugblatt antisemitische Inhalte enthielt.“⁴⁰

Am Campus Kunst wurde bei der Jahresausstellung auch ein großes, in Teilen mit einer Palästina-Fahne besprühtes Relief ausgestellt, wie u. a. vom BGA veröffentlichte Bilder zeigen.⁴¹ Auf zwei Holzstücken am Werk waren drei Namen (wohl der Künstler*innen) sowie „o. T. 2025 [für „ohne Titel - Anm. d. Fragestellerin]“ zu lesen. Auf einem an dem Relief befestigten, roten Tuch war die Aufschrift, „!NUR! INDEM WIR UNSERE PRIVILEGIEN KRITISCH NUTZEN; WIRD ES FÜR MARGINALISIERTE PERSONEN SICHERER! Wir gehen Risiken ein & erleben systematische Gewalt, das ist nicht Wohlstandssoli [Schreibweise d. Originals übernommen - Anm. d. Fragestellerin]“ angebracht (Aufnahmen liegen der Fragestellerin vor). Das BGA erkannte in dem Relief eine antisemitische „Judensaudarstellung“.⁴² Frontale Aufnahmen des Reliefs zeigen in der linken, oberen Ecke Formen, die als zwei Menschen interpretiert werden können. Im Mittelpunkt des Reliefs steht die - sich über den größten Teil des Reliefs erstreckende - Palästina-Fahne, die eine größere, aus dem Relief hervortretende Form zur Hälfte von links umschließt. Bei Betrachtung frontaler Aufnahmen bzw. des Werks im Original erkennen Beobachter*innen hier teils einen nach links oben schauenden Schweinekopf (Rüssel ragt über das rote Dreieck der Fahne); nach unten und seitlich ragen zwei längere, schmale Formen, von denen eine nicht besprüht ist und als Gegenstand gesehen werden kann, der in die Fahne sticht. Die BURG teilte dazu mit, es handle sich um „ein studentisches Kunstwerk von 2024, das im letzten Jahr bereits auf der Jahresausstellung zu sehen war. Es ist ein abstraktes Relief o. T. (ohne Titel) eines Studierenden der BURG. Es enthält als solches keine figurativen Motive, die genaue Form ist aus einem plastischen Prozess entstanden, dessen Ergebnis

³⁵ Post von Frederik Schindler bei X, 18.07.2025, online hier: <https://x.com/Freddy2805/status/1946141274123227503>

³⁶ „Welche Bedeutung hat das Palästinensertuch?“, democ.com, 05.09.2024, online hier: https://democ.de/zsg_blogindex/kufiya/

³⁷ Zur Einordnung siehe Fußnote 17

³⁸ „Position der Hochschulleitung der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zur öffentlichen Diskussion im Kontext der Jahresausstellung 2025“, burg-halle.de, 07.2025, online hier (Archivlink): <https://archive.ph/Ms5hh>

³⁹ „Die Studienrichtung Mode zeigt am Freitag, 11. Juli 2025, auf dem Baufeld Neubau Kunst in Kooperation mit der Staatskapelle Halle aktuelle Semester- und Abschlusskollektionen.“, burg-halle.de, 2025, online hier: <https://www.burg-halle.de/artikel/a/werkschau-mode-2025-studierende-der-burg-praesentieren-ihre-kollektionen-in-einer-werkschau-zur-jahresausstellung>

⁴⁰ „Distanzierung auf Nachfrage: Burg äußert sich zu Antisemitismus-Vorwürfen“, mz.de, 25.07.2025, online hier: <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/distanzierung-auf-nachfrage-burg-aussert-sich-zu-antisemitismus-vorwurfen-4087975>

⁴¹ „Jahresausstellung für antisemitische Hetze“, bgahalle.wordpress.com, 16.07.2025, online hier: <https://bgahalle.wordpress.com/2025/07/16/jahresausstellung-fur-antisemitische-hetze/>

⁴² Ebd.

eben genau nicht eindeutig lesbar sein soll. Ein solches Vorgehen schließt natürlich die Möglichkeit ein, Dinge hinein zu lesen, vom Künstler intendiert ist aber ausdrücklich kein einziges figuratives Motiv. Die Besprühung mit Farbe kam in diesem Jahr neu hinzu, der Künstler will damit seine Empathie mit der Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen zum Ausdruck bringen, deren Leid ihn sehr beschäftigt.⁴³ In einer Pressemitteilung vom 21. Juli 2025 gibt die Kunsthochschule an, es seien „Bisher unbekannte Hintergründe zum diskutierten Kunstwerk aufgetaucht“.⁴⁴ Die BURG führt aus, „Die betreffende Gips-Arbeit wurde, entgegen ursprünglicher Annahmen, bereits im Frühjahr 2023 konzipiert und realisiert, genauer: zwischen März und Juli. Die Hamas-Attacke auf Israel und [...] waren da noch einige Monate entfernt. [...] Eine inhaltliche oder gar politische Botschaft sei dabei weder formuliert noch angestrebt worden. Die Installation wurde schon auf den Jahresausstellungen 2023 und 2024 gezeigt. Im Laufe der Jahre hat sie sich aufgrund äußerer Einflüsse wie Regen und Wind auch immer noch verändert. Uns ist bewusst, dass der spontan zur Jahresausstellung 2025 aufgesprühte farbige Teil konkreter politisch gelesen werden kann. Der Künstler gibt dazu an, er habe damit das Leid der Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen thematisieren wollen. Daraus ergibt sich aber nicht automatisch eine figurativ eindeutige Umdeutung des restlichen Werks.“⁴⁵ Mit der Pressemitteilung veröffentlichte die Kunsthochschule eine Reihe Aufnahmen des Werks. Während Aufnahmen früherer Stadien das gesamte Werk (auch frontal aufgenommen) zeigen, sind auf den Bildern zum aktuellen Zustand Details und seitliche Perspektiven zu sehen, nicht aber das gesamte Werk in Frontalaufnahme. Der Landesverband Jüdischer Gemeinden Sachsen-Anhalt kritisierte in einer Pressemitteilung vom 20. Juli 2025, „Die Darstellung eines Schweinekopfs neben einer Palästina-Flagge auf dem Campus der Kunsthochschule BURG Giebichenstein, mutmaßlich Teil einer studentischen Arbeit, hat tiefes Entsetzen und Besorgnis in der jüdischen Gemeinschaft ausgelöst. Ehrlich gesagt nicht nur Besorgnis, sondern auch richtig Angst. Wir wissen ganz genau, wohin der Hass führen kann [...] Die Wiederverwendung solcher antisemitischer Bildsprache - gleich in welchem Kontext - ist inakzeptabel.“⁴⁶ Sollte sich der Bezug zu mittelalterlicher antisemitischer Schmähkunst bestätigen, stelle sich die Frage, warum dies unter dem Deckmantel der Kunstfreiheit legitimiert werde.⁴⁷ „Auch die Freiheit der Kunst endet dort, wo sie die Würde anderer verletzt oder antisemitische Stereotype reproduziert“, schreibt der Landesverband der Jüdischen Gemeinden und, zum Ende seiner Pressemitteilung, „Die jüdische Gemeinde erwartet nicht Wohlwollen - aber Haltung. Nie wieder beginnt mit Klarheit. Nicht mit Relativierung.“⁴⁸ Für die BURG reagierte deren Rektorin auf die Kritik der Jüdischen Gemeinden, „Erzgräber bedauerte im Gespräch mit MDR Kultur, dass solche Sorgen entstanden sind. Sie mache aber auch die öffentliche Debatte verantwortlich, die einseitige Vorwürfe transportiert habe.“⁴⁹

Strafanzeige nach öffentlicher Kritik

Während die Hochschulleitung der BURG mit Blick auf die Debatte über das Relief ausführte, Kunst müsse in ihren Kontexten wahrgenommen werden und, „Dazu gehört die Möglichkeit, sie verschieden zu interpretieren. Der Austausch darüber ist nicht möglich, wenn jede

⁴³ Siehe Fußnote 38

⁴⁴ „Bisher unbekannte Hintergründe zum diskutierten Kunstwerk aufgetaucht – Entstehung im Frühjahr 2023 bestätigt“, Pressemitteilung 29–2025, box.burg-halle.de, online hier: <https://box.burg-halle.de/s/Q64DAMWrfydzXFY?dir=/&editing=false&openfile=true>, als Fließtext auch online hier: <https://www.burg-halle.de/en/article/details/a/bisher-unbekannte-hintergruende-zum-diskutierten-kunstwerk-aufgetaucht-entstehung-im-fruehjahr-2023-bestaetigt-1>

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ „Antisemitische Symbolik ist keine Kunstfreiheit – Stellungnahme zu Vorfällen an der Kunsthochschule Halle“, lv-sachsen-anhalt.de, 20.07.2025, online hier: <https://lv-sachsen-anhalt.de/pressemitteilung/>

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ „Burg Giebichenstein in Halle regt Ethikrat für Kunsthochschulen an“, mdr.de, 21.07.2025, online hier: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/halle/antisemitismus-vorwurf-ethikrat-jahresausstellung-giebichenstein-kultur-news-100.html>

Interpretation automatisch zur Wahrheit erklärt wird“, ⁵⁰ erstattete gleichzeitig die Kanzlerin der Kunsthochschule in Reaktion auf die öffentliche Kritik an Antisemitismus bei der Jahresausstellung Strafanzeige.⁵¹ Laut Bericht des MDR „wegen übler Nachrede und falscher Tatsachenbehauptungen.“⁵²

Initiative für einen „unabhängigen Ethikrat“

Zuletzt teilte die BURG mit, einen „unabhängigen Ethikrat“ gründen zu wollen, der sich „mit den besonderen Herausforderungen an Kunsthochschulen befasst, dort, wo Lehre, Forschung, Kunstproduktion und gesellschaftliche Verantwortung aufeinandertreffen. Die Initiative versteht sich als Beitrag zur Stärkung eines differenzierten öffentlichen Dialogs über Kunst und ihre Wirkung.“⁵³ Nach Angaben des MDR erwartet Rektorin Erzgräber auch, dass ein „unabhängiger Ethikrat“ in Zukunft verhindern solle, dass in der öffentlichen Debatte einseitige Vorwürfe transportiert würden.⁵⁴

Antwort der Landesregierung

erstellt vom Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt

Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Antwort der Landesregierung erfolgt auf der Grundlage der von der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (BURG), dem Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt (MWU), der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur (StK), dem Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz (MJ) und dem Ministerium für Inneres und Sport (MI) gemachten Angaben.

Die Kunsthochschule stellt der Beantwortung der kleinen Anfrage eine einleitende Bemerkung voran, in der sie nochmals versichert, dass sie die geltende Rechtsordnung, insbesondere die Landesverfassung und das Grundgesetz, achtet und im Lehr- und Forschungsbetrieb der Hochschule Antisemitismus entschieden entgegentritt.

Die Hochschule weist ebenfalls darauf hin, dass die von der Abgeordneten Quade in identischer Form sechsmal den Kleinen Anfragen vorangestellte, mehr als achtseitige Einleitung den Eindruck erwecke, durch eine detaillierte Darstellung von Vorfällen bei den Jahresausstellungen der BURG in den Jahren 2024 und 2025 zu belegen, dass an der BURG schwerwiegende antisemitische Vorfälle stattgefunden hätten. Dabei bleibe unberücksichtigt, dass in der umfangreichen Berichterstattung verschiedener Medien die erhobenen Vorwürfe kritisch betrachtet und die Einschätzungen des Bündnisses gegen Antisemitismus Halle (BGA Halle) unterschiedlich bewertet wurden. Darüber hinaus sei zu beachten, dass die Schilderungen des BGA Halle unter dem Titel „Gewalt bei der Jahresausstellung 2024“ wörtlich und in vollem Umfang wiedergegeben wurden. Der Hochschule lägen mehrere Belege vor, die darauf

⁵⁰ Siehe Fußnote 44

⁵¹ „Models trugen Palästina-Sertücher auf Laufsteg – Hochschule weist Antisemitismus-Vorwurf zurück“, welt.de, 17.07.2025, online hier: <https://www.welt.de/vermischtes/article256417854/debatte-um-kunstfreiheit-models-trugen-palaestinensertuecher-auf-laufsteg-hochschule-weist-antisemitismus-vorwurf-zurueck.html>

⁵² Siehe Fußnote 49

⁵³ „BURG initiiert die Gründung eines unabhängigen Ethikrats zum Spannungsfeld Kunstfreiheit, Diskriminierung und medialer Öffentlichkeit“, burg-halle.de, 2025, online hier: <https://www.burg-halle.de/artikel/a/burg-initiiert-die-gruendung-eines-unabhaengigen-ethikrats-zum-spannungsfeld-kunstfreiheit-diskriminierung-und-medialer-oeffentlichkeit-1>

⁵⁴ Siehe Fußnote 49

hindeuten, dass die vom BGA Halle getroffenen Darstellungen nicht den tatsächlichen Ereignissen entsprechen.⁵⁵

- 1. Fand vor Öffnung der Liegenschaften der BURG für Besucher*innen der Jahresausstellung 2024 eine Begehung der verschiedenen Standorte statt, etwa zur Prüfung der Verkehrssicherheit und wenn ja, durch welche Stelle(n) innerhalb der Hochschule?**

Vor jeder Jahresausstellung findet eine Begehung der Liegenschaften hinsichtlich Unfall- und Gesundheitsgefahren durch den Koordinator für Arbeitssicherheit und die Sicherheitsbeauftragten der jeweiligen Liegenschaften statt.

- 2. Wann haben Lehrende der BURG und/oder Mitarbeiter*innen des nichtwissenschaftlichen Personals erstmals die antisemitischen Plakate auf der Jahresausstellung 2024 wahrgenommen? Bitte Datum und (ggf. geschätzte) Uhrzeit angeben sowie durch wen die Plakate wo wahrgenommen wurden.**

Nach damaliger Rücksprache mit der Strafverfolgungsbehörde, der Polizei, wurden die Inhalte der Plakate am Tag nach der Jahresausstellung als **nicht antisemitisch** im strafrechtlichen Sinne eingestuft. Weitere fachliche Expertise wurde nicht eingeholt.

Trotzdem soll angefügt werden, dass die Wahrnehmung der Lehrenden und der Mitarbeitenden der angesprochenen Plakate nach über einem Jahr nicht mehr genau nachvollzogen werden kann. Alle Hochschulangehörigen, insbesondere die Hochschulleitung sowie die Professorinnen und Professoren, sind an den beiden Tagen der Jahresausstellung sehr eingespannt und beschäftigt. Sie haben die Plakate während der Jahresausstellung dadurch nicht bzw. nicht richtig wahrgenommen. Dadurch kam es bei der Jahresausstellung erst nach externen Hinweisen zu vereinzelt Entfernungen und dann am Montag zur Entfernung sämtlicher Plakate, um diese zu sichten und zu untersuchen, die Plakate der Polizei vorzulegen und eine Einschätzung vorzunehmen. Wie oben erwähnt, wurden die Plakate darauf als nicht antisemitisch eingestuft. Sie hätten jedoch trotzdem bei der Jahresausstellung nicht hängen dürfen, da es sich nicht um Plakate handelte, die Teil der Jahresausstellung waren.

- 3. Welche Maßnahmen haben Lehrende und/oder Mitarbeiter*innen des nichtwissenschaftlichen Personals ergriffen, als sie die antisemitischen Plakate erstmals wahrgenommen haben (beispielsweise Benachrichtigung von Kanzlerin oder Rektorin)? Bitte Datum und (ggf. geschätzte) Uhrzeit angeben sowie Maßnahme.**

Siehe Antwort zu Frage 2.

- 4. Wann hatten Rektorin und Kanzlerin der BURG erstmals Kenntnis von den antisemitischen Plakaten bei der Jahresausstellung 2024? Bitte Datum und (ggf. geschätzte) Uhrzeit angeben.**

Datum und Uhrzeit können nach über einem Jahr nicht mehr nachvollzogen werden. Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2.

- 5. Welche Maßnahmen wurden durch Rektorin und Kanzlerin der BURG ergriffen/veranlasst, nachdem diese erstmals Kenntnis von den antisemitischen Plakaten bei der Jahresausstellung 2024 hatten?**

⁵⁵ Vgl. Antwort auf Kleine Anfragen 8/3149 bis 8/3154

Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Die Plakate wurden entfernt, da es sich nicht um Plakate handelte, die zu einer Ausstellung zur Jahresausstellung gehörten und um die externen Anschuldigungen zu untersuchen.

6. Weshalb wurden die antisemitischen Plakate bei der Jahresausstellung 2024 (selbst nach öffentlicher Kritik) nicht durch die BURG abgehängt, sondern weiter dem Publikum der Jahresausstellung präsentiert?

Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ und der Frage selbst siehe Antwort zu Frage 2.

7. Wie viele Personen haben (schätzungsweise) die Jahresausstellung 2024 besucht und konnten so die an nahezu allen Standorten aufgehängten antisemitischen Plakate potentiell wahrnehmen?

Die Jahresausstellung 2024 haben insgesamt ca. 10.000 Besucherinnen und Besucher gesehen. Deren Hauptfokus liegt auf den Werken, die in den Ausstellungsräumen zu sehen sind. Dort waren keine der angesprochenen Plakate zu sehen. Da diese in den Fluren zwischen vielen anderen Infos oder hochschulinternen Hinweisen etc. hingen, lässt sich nicht einschätzen, wie viele der Besucherinnen und Besucher diese wahrgenommen haben. Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2.

8. Sind die antisemitischen Plakate im Rahmen einer Lehrveranstaltung entstanden?

Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Es gibt keinerlei Hinweise, dass die Plakate innerhalb einer Lehrveranstaltung entstanden sein könnten.

9. Wurden für die Produktion der antisemitischen Plakate Ressourcen der BURG eingesetzt und wenn ja, welche (beispielsweise Hochschuldruckerei)?

Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Es gibt keinerlei Hinweise, dass für die Produktion der Plakate Hochschulressourcen eingesetzt wurden.

10. Durch wen innerhalb der Hochschulleitung wurde die Stellungnahme der BURG vom 15. Juli 2024 (siehe Vorbemerkung) zur Veröffentlichung freigegeben?

Die Stellungnahme vom 15. Juli 2024 wurde gemeinsam von der Hochschulleitung, den Dekanen und Dekaninnen sowie der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule freigegeben.

11. Lagen der Hochschulleitung zu irgendeinem Zeitpunkt irgendwelche tatsächlichen Anhaltspunkte (nicht: Vermutungen) vor, dass - wiewohl an ihrem Design-Campus seit Wochen, auch in unmittelbarer Nähe zu Rektorat und Kanzlerinnenbüro, pro-palästinensische Plakate, Aufsteller und Aufkleber durch Studierende sichtbar aufgehängt, -gestellt und -geklebt wurden - die auf der Jahresausstellung präsentieren, pro-palästinensischen und antisemitischen Plakate nicht von Angehörigen der Hochschule, sondern von externen Dritten aufgehängt wurden und wenn ja, welche tatsächlichen Anhaltspunkte und zu welchem Zeitpunkt?

Die Hochschulleitung teilt mit, dass ihr dazu keine Anhaltspunkte vorgelegen hätten.

12. Wann und auf welchem Wege wurde der Hochschulleitung erstmals bekannt, dass die antisemitischen Plakate durch Studierende der BURG aufgehängt wurden?

Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Wann und auf welchem Wege der Hochschulleitung erstmals bekannt war, dass die angesprochenen Plakate, die nicht zur Jahresausstellung gehörten, aufgehängt wurden, kann nach über einem Jahr nicht mehr nachvollzogen werden. Posts aus Studierendenkreisen, die der Hochschulleitung zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gemacht wurden, legen den Schluss nahe, dass die Plakate von Studierenden gehängt wurden.

13. Durch wen innerhalb der Hochschule wurde angewiesen, Graffiti gegen Antisemitismus am Design-Campus zu verhängen und weshalb?

Es benötigt keine Anweisung zur Entfernung von Graffiti, da alle Graffiti an den Hochschulliegenschaften umgehend durch eine beauftragte Firma entfernt werden, ganz gleich welchen Inhalts. Ist dies aus nicht vorhandenen Kapazitätsgründen der Firma oder aus technischen Schwierigkeiten nicht möglich, werden diese verhängt. Hier soll erwähnt werden, dass es auch anti-palästinensische Graffiti gab, die ebenfalls umgehend entfernt wurden.

14. Welche Graffiti an Außenfassaden der BURG wurden in den Jahren von 2014 bis einschließlich 2024 mit einer eigens angefertigten, mit Folie bespannten und in der jeweils betroffenen Wand verschraubten Konstruktion überhängt? Bitte aufschlüsseln nach Datum, Ort, Inhalt/Beschreibung der Graffiti.

Hierzu werden keine Dokumentationen an der Hochschule erstellt.

15. Welche Graffiti an den Außenfassaden der BURG wurden in den Jahren von 2014 bis einschließlich 2024 mit Folien oder Stoffen überhangen? Bitte aufschlüsseln nach Datum, Ort, Inhalt/Beschreibung der Graffiti.

Siehe Antwort zu Frage 14.

16. Wann hatte das Ministerium für Wissenschaft erstmals Kenntnis von den antisemitischen Plakaten bei der Jahresausstellung 2024?

Das MWU erlangte am 15.07.2024 um 14.42 Uhr durch den Ministerpräsidenten Kenntnis über die Vorfälle bei der Jahresausstellung 2024. Anschließend wurde sich direkt mit der BURG telefonisch in Verbindung gesetzt. Im Zuge des Gespräches sind unter anderem die Plakate thematisiert worden.

Anmerkung der BURG: Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Nach Kenntnis der BURG hat das MWU am Tag nach der Jahresausstellung von den Vorfällen zur Jahresausstellung erfahren.

17. Hat das zuständige Ministerium im Wege seiner Aufsicht über die Hochschule hierzu Informationen angefordert und/oder Weisungen erteilt oder in sonstiger Weise den Austausch mit der Hochschulleitung gesucht und wenn ja, in welcher Weise, mit welchem Inhalt und wann?

Das MWU hat sich zuerst telefonisch mit der Rektorin ausgetauscht, sich anschließend die benannten Plakate als Datei zusenden lassen und eine Stellungnahme zu den Vorfällen bei der Jahresausstellung abgefordert. Parallel wurde in eigener Zuständigkeit der

Ansprechpartner in der Stk tätig. Es gab Gespräche zwischen der StK, der Rektorin der Burg und eines Mitarbeiters von RIAS.

Anmerkung der BURG: Die Hochschule ist nach den Vorfällen bei der Jahresausstellung auf das Ministerium zugegangen, informierte dieses und stand in Austausch über die Vorfälle, die polizeilichen Maßnahmen und die Veröffentlichungen der Hochschule zu den Vorfällen.

18. Ist der Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus im Zusammenhang mit den antisemitischen Plakaten bei der Jahresausstellung tätig geworden und wenn ja, wie?

Der Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus hat unmittelbar nach Bekanntwerden der Vorfälle Kontakt zur Rektorin der Hochschule aufgenommen, ein Vor-Ort Gespräch mit Rektorin und Kanzlerin geführt, die Vermittlung professioneller Unterstützung angeboten und sich im Anschluss mehrfach bei der Hochschulleitung zur Situation erkundigt. Außerdem hat er diese und weitere Vorfälle im Rahmen einer Beratung der Landesrektorenkonferenz angesprochen.

Anmerkung der BURG: Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Der Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus ist aktiv geworden. Es hat ein Telefonat zwischen der Rektorin der Hochschule und dem Beauftragten am 15.07.24 und weiteren Austausch gegeben. Zusätzlich fand in der Hochschule ein Treffen am 18.09.2024 mit Rektorin und Kanzlerin statt.

19. Wie bewertet die Landesregierung, dass die antisemitischen Plakate (selbst nach externer Kritik) nicht durch die Hochschule abgehängt, sondern weiter dem Publikum der Jahresausstellung präsentiert wurden, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit Antisemitismus in Hochschulen des Landes?

Siehe die Antwort zu KA 8/3149, Frage 23.

Anmerkung der BURG: Zum verwendeten Begriff „antisemitische Plakate“ siehe Antwort zu Frage 2. Die Aussage, dass die Plakate nicht abgehängt wurden, entspricht nicht den Tatsachen. Siehe Antwort zu Frage 2.

20. Wurde durch den Stura BURG der Gruppierung SfP Halle Technik für die o. g. israelfeindliche Versammlung im Juli 2024 ausgeliehen? Falls nein, wie gelangte Technik des Stura BURG zu der Versammlung von SfP Halle?

Auf Nachfrage der Kanzlerin beim Studierendenrat der Hochschule, ob er grundsätzlich Technik an externe Personen wie den SfP verliehen hat, gab der Studierendenrat an, Technik ausschließlich an Studierende der Hochschule zu verleihen und verliehen zu haben.